

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2820

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2820



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative



Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.



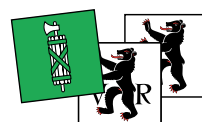
«Die gute Vernetzung zu unseren Nachbarländern jetzt zu kapfen, wäre für unsere Unternehmen besonders gefährlich.»

Bruno Damann
Regierungspräsident
Kanton St. Gallen (CVP)

JA zum bilateralen Weg – NEIN zur gefährlichen «Kündigungsinitiative»

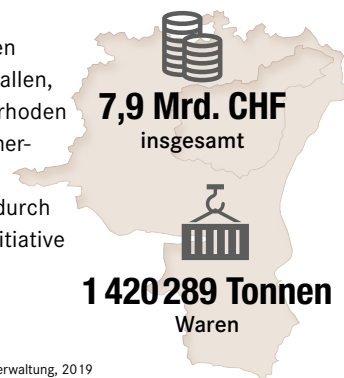
Am 27. September 2020 gelangt die «Begrenzungsinitiative» zur Abstimmung. Nur mit einem NEIN setzen wir unsere guten Beziehungen zu unseren Nachbarländern nicht aufs Spiel.

Die Schweiz liegt im Zentrum Europas. Gute Beziehungen zu unseren Nachbarländern sind unverzichtbar. Die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU bilden hierfür die Basis. In zahlreichen Abstimmungen hiess das Schweizer Stimmvolk den bilateralen Weg an der Urne gut. Ohne ein NEIN zur Begrenzungs- oder besser zur «Kündigungsinitiative» würden bewährte Verträge und jahrelange Verhandlungen auf einen Schlag zu Makulatur!



Exporte St. Gallen und beide Appenzell

So viel exportieren die Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

Unsere zahlreichen, exportorientierten Ostschweizer Unternehmen sind auf offene Märkte angewiesen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Sie benötigen, insbesondere in Zeiten wie diesen, einen möglichst unbürokratischen Zugang zum EU-Binnenmarkt, um ihre Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen und unsere Arbeitsplätze abzusichern. Hierfür sind die bilateralen Verträge wegweisend. Deshalb sage ich am 27. September NEIN zur «Kündigungsinitiative».

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz



«Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.»

Peter Stamm
Autor

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat

und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt



Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

Binnenmarkt bringt Mehrwert

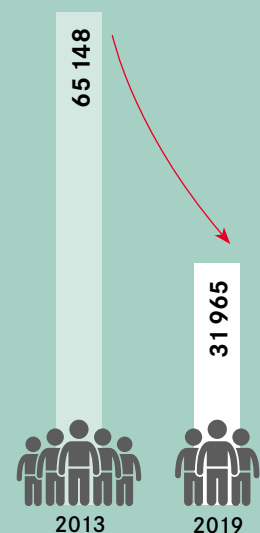
Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.



Quelle: Mony / Ponattu (2019); Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile



NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG,
Braumeisterin

zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

Kein Plan B in Sicht

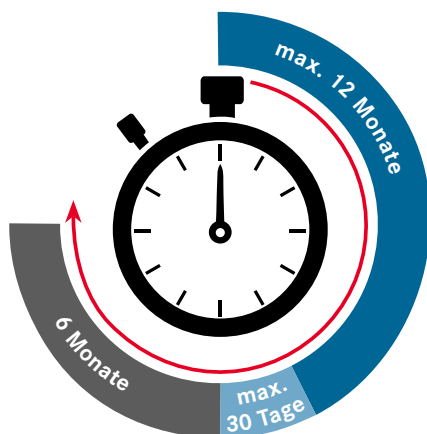
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

Die Uhr tickt!

X 27. September 2020:
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



X Ende April 2022:
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.



«Die Initiative führt zu unsicheren Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen. Mit einem NEIN verteidigen wir gute Jobs und Löhne.»

Barbara Gysi
Nationalrätin SP, SG



«Wer den Erfolgspfad des bilateralen Wegs auch in Zukunft weitergehen will, sagt NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Andrea Caroni
Ständerat FDP, AR



«Wir wollen nicht zurück zum Saisonierstatut, weil es unmenschlich ist und die Löhne aller massiv unter Druck setzt.»

Claudia Friedl
Nationalrätin SP, SG



«Ich sage NEIN zur Kündigungsinitiative, weil ich den erfolgreichen bilateralen Weg der Schweiz nicht aufgeben möchte.»

Daniel Fässler
Ständerat CVP, AI



«Die Kündigungsinitiative beendet den bilateralen Weg. Sie entzieht uns die Basis für erfolgreiche Handelsbeziehungen mit der EU.»

Susanne Vincenz-Stauffacher
Nationalrätin FDP, SG



«Die Kündigungsinitiative nimmt uns die Freiheit, überall in Europa zu studieren, zu leben und zu arbeiten.»

Franziska Ryser
Nationalrätin Grüne, SG



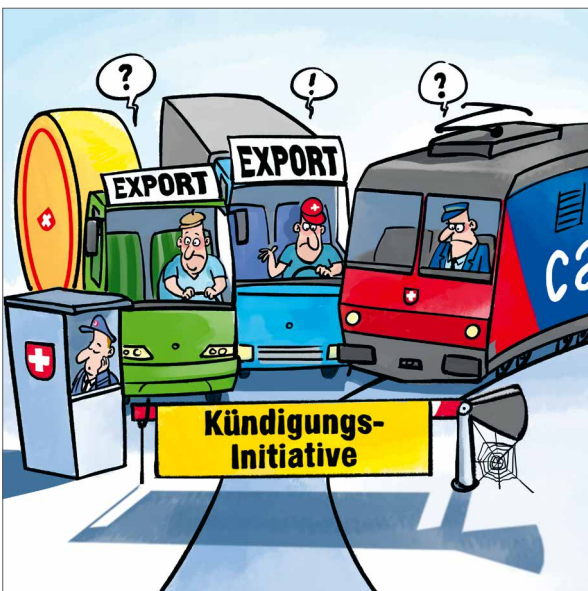
«Die <Guillotine-Klausel> beendet nach Annahme der Kündigungsinitiative die bilateralen Verträge automatisch. Das ist brandgefährlich.»

Marcel Dobler
Nationalrat FDP, SG



«Unternehmen brauchen jetzt gute und stabile Rahmenbedingungen. Der bewährte bilaterale Weg mit der EU gehört dazu. Deshalb sage ich NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Nicolo Paganini
Nationalrat CVP, SG



Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.


Jetzt brieflich
abstimmen!

NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Komitee St. Gallen-Appenzell
«NEIN zur Kündigungsinitiative»
Kolumbanstrasse 2
9008 St. Gallen

www.komiteebeitritt.ch
info@komiteebeitritt.ch